



**Kommentar**  
**Hannes Androsch**

## Auf die Wirtschaft kommt es an

Dank dem Leistungswillen und der Tatkraft der Schaffenden geht es uns hierzulande vergleichsweise immer noch gut. Dieses Ergebnis wird sich durch fehlende oder fehlgeleitete Politik ändern. Dazu tragen aber auch zunehmende Bequemlichkeit, Verwöhntheit,

**„Arbeitslosenzahlen steigen trotz Personalnot ebenso wie die Insolvenzzahlen, während gleichzeitig unsere Industrie schrumpft.“**

Vollkasko- und Nulltarifmentalität sowie abnehmende Leistungsbereitschaft bei. All dies wird im Übrigen durch Unsummen von monetärem Morphium in Form von Helikoptergeld gefördert.

Im Gegensatz zu den meisten EU-Ländern schrumpft unsere Wirtschaft und wir leiden unter einer doppelt so hohen, weil selbstgemachten Inflation mit inzwischen Zweitrundeneffekten, die damit auch wegen der hierzulande höheren Energie- (dank russischem Erdgas) und Arbeitskosten oder den steigenden Regulierungs- und Bürokratieaufwendungen im europäischen Spitzenfeld bleiben wird. Das hat schon jetzt zu dramatischer Wettbewerbsverschlechterung und deutlichem Rückgang der Strukturattraktivität geführt. Bei Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz, Glasfaserausbau, Energiesicherheit und Klimaschutz geraten

wir immer mehr in Rückstand, und die Arbeitslosenzahlen steigen trotz Personalnot ebenso wie die Insolvenzzahlen, während gleichzeitig unsere Industrie bedrohlich schrumpft - Probleme übrigens, die durch Arbeitszeitreduktion noch verschärft würden. Und trotz Spitzensteuerbelastung müssen seit Jahren Schulden für Transferzahlungen, Subventionen und steigende Zinszahlungen gemacht werden, während Infrastruktur, Schlüsselindustrien und Zukunftsaufgaben, vor allem im Bildungsbereich, vernachlässigt

bleiben. Unsere Staatsfinanzen sind aus dem Lot, was zahlreiche Gemeinden, das Schulwesen, die ärztliche Versorgung, die Spitäler, die Alterspflege oder der soziale Wohnbau längst schmerzhaft spüren.

2024 bringt wichtige Wahlen, doch die bisher bekannten Wahlversprechen zeigen nur „mehr vom selben“: mehr Umverteilung, mehr Schulden, höhere Steuerbelastung. Versprochenen Steuersenkungen fehlt die nötige Gegenfinanzierung, weshalb sie ebenso Schall und Rauch bleiben werden wie schon die für die jetzige Regierungsperiode angekündigte Senkung der Steuerlast von derzeit über 43% auf unter 40% der Wirtschaftsleistung. Ein Zukunftsprogramm für zeitgemäße Bildung, leistbare Wohnungen und kostenverträgliche Energiesicherheit wird nicht einmal angedacht, und es gibt keine

schlüssige Wirtschaftspolitik, die der Tatsache Rechnung trägt, dass nur (um)verteilt werden kann, was vorher erwirtschaftet wurde. Schulden aufzunehmen für Investitionen und Zukunftsaufgaben macht Sinn, doch es ist unverantwortlich, das Geld verschwenderisch für konsum- und strukturkonservierende Subventionen beim Fenster hinauszuwerfen. Es bedarf endlich einer realistischen und schlüssigen Wirtschaftspolitik, denn wie schon US-Präsident Bill Clinton bemerkte: „It's the economy, stupid!“ Dafür braucht es dringend ein energisches Strukturverbesserungsprogramm. Die notwendige Kursänderung wird unbequem und schmerzhaft sein, einer sozialen Abfederung bedürfen und auf Zukunftsausgaben ausgerichtet sein müssen. Aber nur dann können wir wieder Wohlstandschaffend und Wohlfahrts sichernd Fahrt aufnehmen.



**HANNES ANDROSCH**  
markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.